

Beklemmendes Theater-Erlebnis in der Pflkzentafel

5.09.04

Flensburg

Stephanie Oeding

Als Franz Kafka 1912 seine berhmte Erzhlung „Die Verwandlung“ schrieb, befand sich sein unvernderter Lebensmittelpunkt in der Prager Altstadt. „In diesem kleinen Kreis ist mein ganzes Leben eingeschlossen“, sollte er spter in seinem Tagebuch notieren. Den Eindruck von beschrnktem (Lebens) - Raum erfahren die Zuschauer schon, bevor das Stck überhaupt beginnt. Sie sitzen dicht gedrngt in den Stuhlreihen, die wiederum eingeschlossen sind von 28 schwarzen Turen. Helles kaltes Licht fllt vorne auf die Buhne und leise Gerusche kommen aus den Ecken. So beklemmend hautnah wird die Verwandlung des Gregor Samsa erlebt, der eines Mor-

Die Theaterwerkstatt Pflkentafel prsentierte im Rahmen des diesjhrigen Flensburger Literaturschwerpunktes Franz Kafka. Elisabeth Bohde und Torsten Schutte haben den Text der „Verwandlung“ mit Schtlern von Flensburger Schulen untersucht, auseinander genommen und neu zusammengesetzt. Ergebnis war eine beeindruckende Premiere.

gens in seinem kleinen Zimmer aufwacht als hsslicher Kfer mit dnnen Beinen. Ihn bestrtzt diese Vernderung des krperlichen Zustandes, mehr jedoch die Reaktionen der Auwenwelt. Vater und Mutter trauen sich nicht mehr in das Zimmer hinein, nur die Schwester versorgt ihren Kferbruder manchmal mit Nahrung. Die Personen treten nicht direkt in Erscheinung, sondern erscheinen als Bilder und Pop-Ups auf sich entfaltenden Trtblttern. Die Kontaktaufnahme von innen nach auen gelingt nicht, die Turen sind verschlossen. Manchmal

ffnen sich in den Turen kleine Fenster, durch die gesprochen wird. Oder es erscheint ein Mund, vergrßert durch eine in die Tr einbaute Lupe und bewegt die Lippen. Das Eindringen einer unverstndlichen Auwenwelt in die Welt des Gregor Samsa zeigt sich auch in nicht zu identifizierenden akustischen Einblendungen. Allein das Cello, von Uwe Schad immer wieder uberraschend bespielt, bringt Besnfigung. Es ist die violspielende Schwester, die Trost bringt, solange sie ihren Bruder nicht vergisst. Doch als sich schlielich auch die

Schwester in Abscheu vor dem zunehmend lstigen Bruder tier abwendet, gibt ein grober Besen den Takt an. Torsten Schutte als Gregor Samsa zeigt wieder artistisches Knnen: „So nahm er zur Zerstreung die Gewohnheit an, kreuz und quer ber Wnde und Plafond zu kriechen. Besonders oben auf der Decke hing er gern; es war ganz anders als das Liegen auf dem Fußboden; man atmete freier; ein leichtes Schwingen ging durch den Krper; und in der fast glcklichen Zerstretheit, in der sich Gregor dort oben befand, konnte es ge-

schehen, dass er zu seiner eigenen Uberraschung sich losließ und auf den Boden klatschte.“ Tragikomische Situationen kongruent umgesetzt und das Publikum kann befreit lachen. Der von der Regisseurin Elisabeth Bohde bearbeitete Text spielt inhaltlich keine herausragende Rolle. Worte werden gelesen, gesummt oder geizt. Sie mndern mit akustischen Variationen und den wechselnden Licht- und Schattenspielen.

Nchste Abendtermine : 8.9., 9.9., 10.9. Das Stck wird gespielt bis zum 18. September.

Begleitveranstaltungen :

Heute spricht der Kafka-Experte und Verleger Klaus Wagenbach bei Bcher Ruffer über Kafka. Am 24.9. eine Hrspielprsentation zu Kafka von Matthias Kaul und Elisabeth Bohde in der Pflkentafel.